

Heinrich-Heine-Universität Düsseldorf
Sozialwissenschaftliches Institut
Sommersemester 2004
Hauptkurs/Hauptseminar: Kleine Demokratien
Dozent: PD Dr. Nils Bandelow
Referentin: Anne Röttches

Thesenpapier:

„Struktur und wirtschaftspolitische Erfolge des niederländischen Korporatismus“
zur 7. Sitzung (2. Juni 2004): Verhandlungsdemokratie in Belgien und in den Niederlanden

Institutionalisierung der sozialpartnerschaftlichen Konfliktaustragung in den Niederlanden

Bereits nach dem Zweiten Weltkrieg sind in den Niederlanden verschiedene Gesetze geschaffen worden, bei denen Gewerkschaften, Arbeitgeber und Staat zur Zusammenarbeit verpflichtet waren. Bei dieser Zusammenarbeit treten bis heute Arbeitnehmervertreter, bzw. Gewerkschaften und Verbände der Arbeitgeber unter direkter und indirekter Einbeziehung der staatlichen Organe in Verhandlungen ein und kommen in der Regel zu verbindlichen landesweiten Regelungen.

Korporatistische Strukturen in den Niederlanden

Hoge Raad van de Arbeid

Der „Hohe Rat der Arbeit“ wurde nach dem Ersten Weltkrieg als Beratungsorgan der Regierung und Plattform auf dem Gebiet der Sozialgesetzgebung, des Arbeitsrechtes und der Tarifpolitik eingerichtet. Er besteht aus Vertretern der Arbeitgeber und Arbeitnehmer sowie aus Beamten und Wissenschaftlern. Die Spitzenverbände (siehe Gewerkschafts- und Arbeitgeberverbände) wurden hier zum ersten Mal auf nationaler Ebene und auf paritätischer Basis an der Gestaltung der Arbeits- und Sozialpolitik beteiligt.

Mit Artikel 87 der niederländischen Verfassung ist die Einrichtung ständiger Beratungsgremien der Regierung an ein Gesetz gebunden, womit die Institutionen der niederländischen Verhandlungsdemokratie eine starke staatsrechtliche Stellung innehaben.

Stichting van de Arbeid (SvdA)

Die so genannte „Stiftung der Arbeit“ geht auf eine gemeinsame Initiative der Dachorganisationen der Arbeitnehmer und Arbeitgeber, des Mittelstandes und der Landwirtschaft zurück. Im Widerstand gegen das Naziregime in Deutschland waren die Organisationen zu enger Zusammenarbeit gezwungen.

Innerhalb der SvdA sowie in ihren rund zwanzig Fachausschüssen und Arbeitsgruppen sind Arbeitnehmer und Arbeitgeber paritätisch vertreten. Die Arbeitsbereiche der SvdA betreffen alle sozialen Aspekte des Wirtschaftslebens von der Lohnpolitik über die Sozialversicherung bis hin zu allen weiteren Aspekten der Regelung der Arbeitsbeziehungen im privatwirtschaftlichen Bereich. Vor allem im Rahmen der Verhandlungen über die staatlich kontrollierte Lohn- und Tarifpolitik hat die SvdA hohen Einfluss. Mit der Gründung des SER 1950, der die Beratungsaufgaben der SvdA übernahm veränderten sich die Aufgaben der SvdA, jedoch ohne dass sich die Stiftung auflöste. Zwischen beiden Institutionen, die sich im gleichen Gebäude befinden, gibt es heute eine Vielzahl von funktionalen personellen und organisatorischen Verflechtungen.

Sociaal-Economische Raad (SER)

Als der Sozialwirtschaftliche Rat der Niederlande 1950 gegründet wurde, wurde erstmals auf nationaler Ebene die paritätische Zusammensetzung eines Gremiums beschlossen, das sich auch mit wirtschaftspolitischen Fragen beschäftigt. Von den heute 33 Mitgliedern werden zwei Drittel paritätisch durch die gesetzlich als repräsentativ anerkannten Organisationen von Arbeitnehmern und Arbeitgebern vorgeschlagen und von der Krone ernannt. Ein Drittel der SER-Mitglieder werden als unabhängige Sachverständige von dem Monarch ernannt. Im Bereich der Wirtschaftspolitik, dem Hauptbeschäftigungsfeld des SER, ist er das wichtigste Beratungsorgan der Regierung. Seine Stellung ist gesetzlich verankert. Als unabhängiges, von der Wirtschaft finanziertes Organ kann der SER auf Verlangen oder ungefragt zu allen wichtigen sozialwirtschaftlichen Angelegenheiten Empfehlungen abgeben. Der SER ist nicht nur Beratungs-, sondern auch Verwaltungsorgan. Er hat unter anderem die Aufsicht über die so genannten Marktverbände und die öffentlich-rechtlichen Wirtschaftsverbände, die in den einzelnen Wirtschaftsbereichen in den Niederlanden eine wichtige Rolle spielen. Daneben ist der SER auch an der Ausführung des Betriebsverfassungsgesetzes und des Niederlassungsgesetzes beteiligt. 1995 wurde die gesetzliche Beratungspflicht des SER abgeschafft.

Die **Gewerkschaften** in den Niederlanden sind Produkt der Versäulung und aus konfessionellen und ideologischen Strömungen entstanden. Die Versäulung bestimmt allerdings nicht zwingend den Inhalt gewerkschaftlichen Handelns. Die großen Gewerkschaften haben eine starke Gemeinwohlorientierung (hohe Solidarität mit Arbeitslosen und Sozialhilfeempfängern). So hat die Vertretung von nicht-lohnbezogenen Forderungen seitens der Arbeitnehmerorganisationen stark an Bedeutung gewonnen. Die beiden größten gewerkschaftlichen Dachverbände *FNV* und *CNV* nehmen regelmäßig eine deutliche politische Interessenabwägung vor. Die Dachverbände übernehmen vor allem Lobbyaufgaben (Kontakte zu Parteien, Parlament und Regierung) und Repräsentationsfunktionen (Teilnahme in Konsultations-, Beratungs-, Koordinations- und Verhandlungsgremien).

Größte Gewerkschaftsorganisation ist die *FNV (Feratie Nederlandse Vakorganisaties)* mit zwanzig Einzelgewerkschaften und über 1 Mio. Mitgliedern. Sie entstand 1975 aus dem spektakulären Zusammenschluss des bisherigen sozialistischen und katholischen Dachverbandes. Die *FNV* organisiert rd. 15% aller niederländischen Arbeitnehmer und ist von ihren Forderungen her tonangebende Gewerkschaft.

Im protestantischen Lager entstand 1909 mit dem *CNV (Christelijk Nationaal Vakverbond)* ein eigener Dachverband, der jedoch nicht von den protestantischen Kirchen abhängig war. Anfang der 90er Jahre hatte der *CNV* 300.000 Mitglieder (18% der organisierten Arbeitnehmerschaft). Programmatisch hält der *CNV* als einziger Dachverband an einer überkonfessionellen Grundlage fest und vertritt besonders akzentuiert sozialpartnerschaftliche Konzepte.

Ein nicht versäulter Dachverband ist der *MHP (Raad vor Overleg Middelbaar en Hoger Personeel)* der Gewerkschaften von leitenden Angestellten und höheren Beamten zusammenfasst. Die Gründung dieses Dachverbandes entstand vor allem aus dem Interesse, Zugang zu den privilegierten Formen der Interessenvermittlung auf nationaler Ebene zu erreichen.

Die herausgehobene Stellung der Dachverbände spiegelt sich in ihrer exklusiven Anerkennung als repräsentative Organisationen durch den *SER* und die *SvdA* wider, deren Kriterien in anderen Bereichen wiederum durch den Staat in Gesetzen und Erlassen übernommen werden.

Arbeitgeberorganisationen entstanden zur Artikulation politischer Forderungen gegenüber dem Staat im Bereich der Sozialgesetzgebung. Der erste nationale Arbeitgeberverband (*VNW, Vereniging van Nederlandse Werkgevers*) wurde 1899 gegründet. Im Jahre 1920 entstand aus dem Zwang zu Verhandlungen mit den Gewerkschaften ein nationales Koordinationsgremium auf dem Gebiet der Arbeits- und Tarifpolitik (*Central Overleg*) sowie parallel dazu der *Centraal Industrieel Verbond (CIV)* zur Wahrnehmung von wirtschaftlichen Interessen (ab 1945: *Centraal Sociaal Werkgevers Verbond, CSWV*)

1995 fand die Vereinigung der beiden größten Arbeitgeberorganisationen der Niederlande statt. Der Verbond van Nederlandse Ondernemingen (*VON*) und der Nederlands Christelijke Werkgeversverbond (*NCW*) schlossen sich zur *VON-NCW* zusammen.

Wirtschaftspolitische Erfolge des Korporatismus

Die drei Organisationen *Stichting van de Arbeid*, der *Sociaal-Economische Raad* und das staatliche *Centraal Planbureau* trugen in hohem Maße zur Entwicklung der Sozial- und Wirtschaftspolitik der Niederlande bei. In den Jahren des Wiederaufbaus nach dem Zweiten Weltkrieg waren die Dreiecksverhandlungen zwischen Staat, Arbeitgebern und Arbeitnehmern über die Grundzüge der sozialwirtschaftlichen Politik stets harmonisch verlaufen. Ab 1950 (bis 1995) war die Regierung bei jedem sozialwirtschaftlich angehauchten Gesetz dazu verpflichtet den *SER* um Rat zu fragen, was ihm hohe Einflussmöglichkeiten bot. 1972 schlug der *SER* einen „Sozialvertrag“ zwischen Staat und Sozialpartner vor, der jedoch verhindert wurde. Die Suche nach einem zentralen Abkommen zwischen Regierung, Gewerkschaften und Arbeitnehmern ist seither in den Niederlanden immer weiter vorangetrieben worden. Richtungsweisend sind die Abkommen von 1972, 1982, 1986, 1989 und 1993.

Institutionen wie der *Sociaal-Economische Raad* und die *Stichting van de Arbeid* haben außerhalb der Landesgrenzen Aufmerksamkeit auf sich gezogen, denn durch sie war es möglich auf immer mehr politischen Ebenen einschneidende Maßnahmen so zu gestalten, dass sie akzeptiert wurden. Seit 1994 hat die niederländische Wirtschaft eine sehr günstige Entwicklung durchlaufen. Ein starkes Wirtschaftswachstum führte zur Verringerung des Haushaltsdefizits und führte 1999 sogar zu einem positiven Saldo. Zwischen 1994 und 2000 erhöhte sich zudem die Zahl der Arbeitsplätze um 20% und die Erwerbsquote lag deutlich über dem EU-Durchschnitt, während Steuer und Abgabenbelastungen sanken.

Das Abkommen von Wassenaar – Ein Beispiel für den niederländischen Korporatismus

Im kleinen Kurort Wassenaar bei Den Haag kamen im Herbst 1982 der Gewerkschaftsführer Wim Kok und der Vorsitzende der Arbeitgeberorganisation *VNO*, Chris van Veen, zusammen und beschlossen eine Politik der Lohnzurückhaltung, um im Gegenzug Arbeitsplätze zu schaffen. Das Abkommen von Wassenaar gilt als der Beginn des niederländischen Wirtschaftsaufschwungs und es stellte eine grundlegende Umkehr der Rolle des Staates in der Einkommens-, Arbeits- und Sozialpolitik dar. Es erneuerte förmlich die Tarifautonomie der Sozialpartner. Bei dem Abkommen handelte es sich um einen Pakt zwischen Arbeitgebern und Gewerkschaften, der mit aktiver Unterstützung der Regierung zustande kam. Als Gegenleistung für reduzierte Arbeitszeiten und verbesserte Zukunftsaussichten erklärten sich die Gewerkschaften bereit, sich bei Lohnforderungen zu mäßigen und von der Indexanbindung der Löhne abzugehen. Die zunehmende Flexibilität des niederländischen Arbeitsmarktes führte schließlich zu einer verbesserten Ertragslage der Unternehmen und zu rascher Schaffung von Arbeitsplätzen. Die Steigerungsrate war die höchste in Europa und mit amerikanischen Verhältnissen vergleichbar. Eine umsichtige Haushaltspolitik in Zeiten wirtschaftlicher Erholung und fallender Zinssätze schaffte Spielraum für große Steuersenkungen und Einsparungen bei Sozialleistungen. Durch eine niedrigere Inflationsrate erhöhte sich das den Arbeitern tatsächlich zur Verfügung stehende Einkommen. Dies gab den Gewerkschaftsführern wiederum Gelegenheit, ihren Mitgliedern vor Augen zu führen, dass Mäßigung bei Lohnforderungen in ihrem Interesse lag.

Quellen:

- Kleinfeld, Ralf, 2001: Das politische System der Niederlande. http://www.politikon.org/ilias/course.php?co_id=8&co_inst=1&st_id=1531&st_inst=1
- Lepszy, Norbert, 2003: Das politische System der Niederlande, in: Ismayr, Wolfgang (Hrsg.): Die politischen Systeme Westeuropas. Opladen: Leske + Budrich,
- Steffen, Christian, Schmid, Josef, o.J.: Fallstudien zu politischen Organisationen in kleinen Ländern. Modul 2: Niederlande. http://www.politikon.org/preview/course.php?co_id=161&co_inst=1
- Wielenga, Taute; Taute, Iona (Hrsg.): Länderbericht Niederlande, Geschichte-Wirtschaft-Gesellschaft, Bundeszentrale für politische Bildung, Schriftenreihe, Band 399
- <http://www.ser.nl/>
- <http://www.stvda.nl/>
- <http://www.niederlandenet.de/>